

Vorwort

Was ist Seiendes? Was heißt Bewußtsein? Was bedeutet etwas ‚zum Gegenstand‘ haben? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt von Franz Brentanos Philosophie, die sich aus einer Ontologie und Metaphysik aristotelisch-scholastischer Herkunft und einer Cartesisch geprägten Bewußtseinsphilosophie entwickelt. Hierbei bildet die Intentionalität des Bewußtseins, die Gerichtetheit mentaler Einstellungen zu den Gegenständen, den Angelpunkt beider Ansätze – ein Gedanke, den Brentano in der zeitgenössischen Philosophie wiederaufleben läßt. Von hier ausgehend zielt vorliegende Arbeit auf eine historisch-systematische Rekonstruktion der Genese und Entwicklung von Brentanos Frühwerk, das den Ausgangspunkt für Husserls Phänomenologie, Heideggers Fundamentalontologie, Meinongs Gegenstandstheorie sowie für die Gestaltpsychologie und die heutige analytische Philosophie des Geistes markiert.

Im ersten Teil der Arbeit wird die aristotelische Ausbildung Brentanos behandelt, die ihm größtenteils durch seinen Berliner Lehrer Friedrich Adolf Trendelenburg vermittelt wurde. Der zweite Teil rekonstruiert die Forschungs- und Lehrtätigkeit Brentanos an der Universität Würzburg und sein Vorhaben, das Metaphysikgebäude des Aristoteles auf der Grundlage des neuzeitlichen erkenntnistheoretischen Evidenz-Paradigmas neu zu begründen. Brentanos Projekt einer Psychologie und Metaphysik »vom empirischen Standpunkt« wird hierbei mit den zeitgenössischen Ansätzen von F.A. Trendelenburg, F.E. Beneke, R.H. Lotze und F. Ueberweg verglichen. Die beiden letzten Teile untersuchen Brentanos Würzburger Metaphysikvorlesungen (1867-1873) sowie sein Hauptwerk *Psychologie vom empirischen Standpunkt* (1874).¹

¹ Vorliegende Monographie greift auf Vorarbeiten des Verfassers über Brentano und die Brentano-Schule zurück, v.a. auf das Werk *Alle radici del movimento fenomenologico. Psicologia e metafisica nel giovane Franz Brentano*, Bologna: Pitagora Editrice 1996.

Eine frühere Fassung dieser Arbeit wurde von mir im WS 1998/99 als Habilitationsschrift der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz eingereicht. Sie wurde als schriftliche Habilitationsleistung anerkannt, und ich erhielt die Lehrbefugnis für das Fach Philosophie.

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen Institutionen und Kollegen bedanken, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben. Zunächst gilt mein Dank dem österreichischen *Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung*, der in den letzten Jahren meine Arbeit finanziert hat, der *Österreichischen Forschungsgemeinschaft*, die die Drucklegung dieses Werkes ermöglicht hat, und den Einrichtungen, die mir freundlicherweise ihre Materialien zur Verfügung gestellt haben, vor allem der *Franz Brentano Forschung* der Universität Würzburg und der *Grazer Forschungsstelle für österreichische Philosophie*. Ich bedanke mich bei Wilhelm Baumgartner für seine freundliche Aufnahme an der *Franz Brentano Forschung* der Universität Würzburg und für die Einsicht in seine bisher noch unveröffentlichte Edition von Brentanos Briefwechsel und dessen Würzburger Metaphysikvorlesungen, aus denen ich zitieren durfte. Außerdem gilt mein herzlicher Dank all jenen Mitgliedern des Instituts für Philosophie an der Universität Graz, die mir freundschaftlich zur Realisierung der Arbeit geholfen haben, vor allem Reinhard Fabian, Klaus Ladstätter, Wolfgang L. Gombocz, Reinhard Kamitz, Johann Ch. Marek und Werner Sauer. Besonderen Dank möchte ich Rudolf Haller aussprechen, von dem ich durch kritische und fördernde Diskussionen stets Anregung und Unterstützung erhielt.

Last but not least bedanke ich mich bei meiner Frau Julia für ihre Unterstützung und ihr Verständnis.

Bologna, im November 2000